

Marikana Infobrief Februar 2025

Liebe Mitglieder, liebe Freunde

heute informieren wir Euch über unsere wichtige und erfolgreiche Solidaritätsarbeit rund um das „Massaker von Stilfontein“. Darauf können wir stolz sein!

Außerdem erhaltet Ihr ein update zum Stand unseres Solidaritätspaktes zum Bau des Jugendzentrums in Smiling Valley. Und wir berichten Euch über die 10 Jahres-Feier unseres Vereins. Und zum Lachen kriegt Ihr auch noch was. Viel Spaß beim Lesen!

Euer Vorstand Anke, Karin, Marja, Irene und Ulla

„Zweites Marikana“ - „Massaker von Stilfontein“

so werden die Ereignisse in Stilfontein nahe Johannesburg genannt.

Vala Umgodi = Treibjagd auf migrantische Bergleute

In Stilfontein ist eins der über 6000 aufgegebenen Bergwerke in Südafrika, wo insgesamt zigtausende arme Bergleute, meistens aus den umliegenden Ländern Zimbabwe, Mozambique, Lesotho – Zama-Zamas genannt, nach Gold und anderen Mineralien suchen, eine lebensgefährliche Arbeit. Sie bleiben oft wochen- und monatelang untertage.

Gegen diese migrantischen Bergleute richtet sich die staatliche Operation **Vala Umgodi „Schließen der Löcher“**. Vala Umgodi ist nichts anderes als die Jagd der Polizei mit Hilfe von tausenden Soldaten auf diese Bergleute. Die Operation begann 2023 und ist bis 31.3.25 geplant. Sie soll den „illegalen Berbau“ stoppen. Außerdem die Gangster dahinter verhaften, die die Arbeiter unter falschen Versprechungen anwerben und sie dann untertage wie Sklaven mit Waffengewalt kontrollieren.

Das wurde nicht erreicht, im Gegenteil, ein berühmter „Kingpin“, wie diese Leute genannt werden, war nach seiner Festnahme in Stilfontein plötzlich verschwunden.

Wer verdient an dem Gold?

Die Polizei musste zugeben, dass die Flucht von „Tiger“ nur mithilfe von 4 Polizisten möglich war, ein Hinweis darauf, dass die Kingpins unter dem Schutz der Polizei agieren. Sie verkaufen das

Gold an Agenten von Bergbauunternehmen, von dort landet es auf Märkten in der Schweiz und den Arabischen Emiraten. Gold im Wert von über 8 Millionen Dollar pro Jahr wird so umgesetzt. Vala Umgodi sollte verhindern, dass die Zama Zamas weiter „den südafrikanischen Staat durch den Abbau von Mineralien bestehlen“. Aber welchen Wert haben die Schätze für den Staat, wenn sie in den Minen



Öffnung von Schacht 10, Foto
Ihsaan Haffejee, Groundup

verbleiben? Ihren Wert erhalten sie erst durch die Arbeit der Bergleute. Zurecht fordern der Gewerkschaftsdachverband Industriall, die Organisation MACUA u.a. die Legalisierung des handwerklichen Bergbaus und die Etablierung von Sicherheitsstandards, was auch die Kingpins arbeitslos machen würde.

Das Massaker von Stilfontein

In Stilfontein wurden die Bergleute seit September 24 von Nahrung und Wasser abgeschnitten, um sie auszuhungern. Fast 2000 konnten schließlich selbständig nach übertage gelangen, wo sie sofort verhaftet wurden. Eine Gruppe, die am Schacht 10 festsass, überließ man bewußt dem Hungertod. Auf öffentlichen Druck hin wurden schließlich 246 gerettet, mehr tot als lebendig und 87 Leichen geborgen. In den Schächten liegen aber noch viele Tote, die beim Versuch nach oben zu klettern, in die Tiefe gestürzt sind.

Hier wurden noch viel mehr Menschen ermordet als 2012 in Marikana. Aber kein Wort der Reue oder der Trauer vom südafrikanischen Staat und seiner Polizei.

Hat Vala Umgodi nur ökonomische Gründe?

Vala Umgodi wird auch genutzt, um Hass und Spaltung unter die Arbeiter und armen Massen zu tragen. Denn jede Festnahme von ein paar Arbeitern, die immer „illegal“ miners genannt werden, flimmert mit großem Tamtam durch die Nachrichten.

Seit Jahren wird durch verschiedene Parteien, alte und wie neu gegründete, mit aller Kraft rassistisches, nationalistisches Gedankengut in die Bevölkerung reingedrückt und durch Überfälle, Vertreibungen und Morde in die Tat umgesetzt. So werden faschistische Methoden verankert und Stilfontein war dafür das letzte schreckliche, abstoßende Beispiel.

Faschistische Partei in der Regierung Ramaphosa, der „Regierung der Nationalen Einheit“

Seit Cyril Ramaphosa eine faschistische Partei, Patriotic Alliance, in seine aus 10 Parteien bestehende „Regierung der nationalen Einheit“ (Government of nationale Unity GNU) integrierte, hat die faschistische Ideologie amtliche Weihen. So kann Kenny Kunene, stellvertretender Vorsitzender der Patriotic Alliance zu den eingeschlossenen Bergleuten in Stilfontein ungestraft erklären: „Ich hoffe, Gott tötet sie alle. Sie müssen wie Ratten untertage sterben. Sie müssen in der Hölle schmoren“. Diejenigen, die festgenommen wurden, sollten 40-50 Jahre ins Gefängnis und dann deportiert werden. Er veröffentlichte ein Foto von gehäuteten Ziegen, die von einem Dach runterhängen, mit dem Kommentar: „dies ist das grausame Schicksal, das alle illegalen Bergleute erwartet, die Südafrika seiner natürlichen Ressourcen und seines Reichtums berauben“. So wie heute die migrantischen Bergleute behandelt werden, so machen es die Faschisten, wenn sie erst die Macht ergriffen haben, mit allen Arbeitern und jedem fortschrittlichen Menschen.

Kunene macht die Bergleute unsinnigerweise für niedrige Renten und hohe Kriminalität verantwortlich. Dabei ist dieser feine Herr selber ein wegen Betrug verurteilter Gangster, sein Kumpel aus dem Gefängnis ist Gayton McKenzie, jetzt Minister für Sport, Kunst und Kultur, er saß 10 Jahre wegen Raubüberfall.

In Stilfontein haben die einfachen Leute sich dem Hass entgegen gestellt

und die Menschlichkeit und Solidarität hochgehalten, sie haben Lebensmittel gespendet, anfangs erfinderisch die gefährliche Rettung mit einer selbstgebauten Konstruktion organisiert und 2 Männer (siehe Foto) waren bereit, 2 km in die Tiefe zu fahren, um den Zama Zamas bei der Ausfahrt zu helfen – wozu kein Angestellter der Rettungsfirma, geschweige denn ein Polizist bereit war.

Auch die Organisation **MACUA (Mining affected**

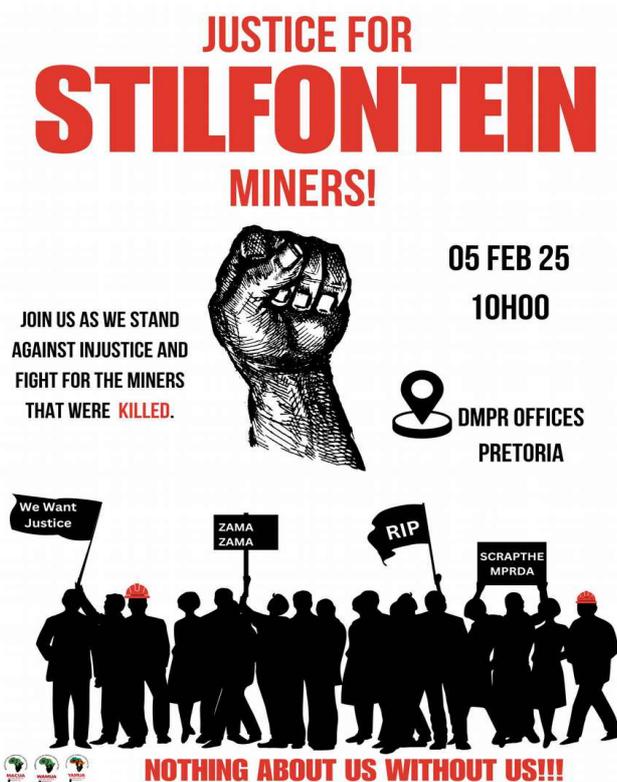


communities united in Action) verdient unsere Hochachtung. Ihre Mitglieder sind couragiert gegen die Meinungsmanipulation an die Öffentlichkeit gegangen, sie haben die erfolgreichen Klagen gegen Staat und Polizei am Verfassungsgericht auf den Weg gebracht. Dabei haben die Anwälte der **Society for the Protection of our Constitution** geholfen. Wir haben die Arbeit mit 200 Euro unterstützt, Protesterklärungen an die Regierung und Solidaritätsbriefe an die Miners geschickt, die Konto Nummer von MACUA verbreitet und so dazu beigetragen, dass dieses Verbrechen in Deutschland bekannt wurde und noch weitere Spenden, u.a. von Bergleuten in Deutschland, an MACUA überwiesen wurden. (s. Antwort von MACUA, unten). Auch an die Demo von MACUA in Pretoria am 5.2. geht ein Grußwort von uns. **Um den Kampf gegen die weltweite faschistische Tendenz zu stärken, sind wir als Marikana der weltweiten Organisation United Front gegen Faschismus und Krieg beigetreten und hoffen, dass die United Front auch in Südafrika viele Unterstützer findet.**

Post aus Südafrika :

Liebe Deutsch-Südafrikanische Freundschaftsgesellschaft – Marikana,

wir sind zutiefst bewegt und bestärkt durch Eure unerschütterliche Solidarität und furchtlose Anprangerung der Gräueltaten, die an den Bergarbeitern in Stilfontein begangen wurden. Eure



kraftvollen Worte und standhaften Taten wirken wie ein Aufruf an das Gewissen und lassen die Schreie nach Gerechtigkeit derjenigen widerhallen, die auf grausame Weise zum Schweigen gebracht wurden.

In einer Welt, die so oft von Apathie und mitschuldigem Schweigen beherrscht wird, ist Eure Stimme ein Beweis für die Stärke der internationalen Solidarität. Ihr habt den Stimmlosen eine Plattform gegeben und auf die systembedingte Brutalität und die kapitalistische Gier aufmerksam gemacht, die zum vorsätzlichen Opfern von Menschenleben für Profit und Macht geführt haben.

Eure Verurteilung der Rolle der südafrikanischen Regierung bei diesem abscheulichen Verbrechen entlarvt den moralischen Bankrott der Machthaber.....

Die Forderungen, die Ihr formuliert habt, finden bei allen, die an Gerechtigkeit, Gleichheit und die Unantastbarkeit des Lebens glauben, großen Widerhall. Euer Beharren auf Rechenschaftspflicht, Wiedergutmachung und

menschenwürdiger Behandlung der Bergarbeiter und ihrer Familien spiegelt die zentralen Kämpfe von Basisbewegungen wie MACUA wider.

Wir sind demütig und inspiriert von Eurem unermüdlichen Bemühen, diese Ungerechtigkeiten auf einer globalen Bühne zu thematisieren. Eure Proteste, Eure Spendensammlungen und Eure unerschütterliche Solidarität erinnern uns daran, dass der Kampf für Gerechtigkeit Grenzen überschreitet und dass die Menschlichkeit, die wir teilen, stärker ist als jede Kraft, die versucht, uns zu trennen.....Gemeinsam werden wir uns weiterhin den Kräften der Gier und der Unterdrückung entgegenstellen und uns für eine Welt einsetzen, in der kein Leben für das Streben nach Profit als entbehrlich angesehen wird.

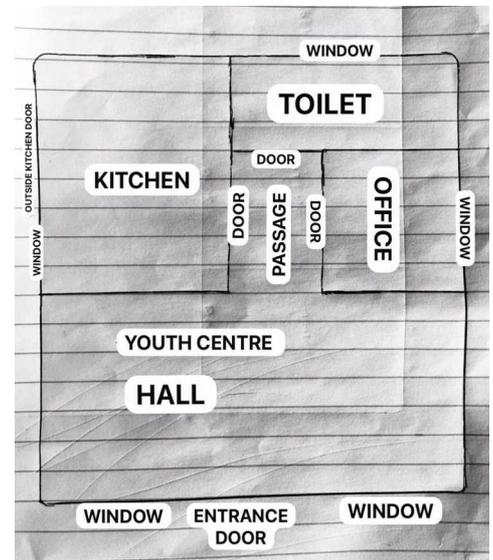
Christopher Rutledge, Vorstand von MACUA Mining Affected Communities United in Action

10 Jahresfeier von Marikana am 27.10.24

Es war rundherum ein sehr schönes, gelungenes Fest, für das wir im Vorfeld gut mobilisiert haben. Den Raum haben wir gemütlich mit Lichterketten und schöner Deko dekoriert. Die Veranstaltung war gut besucht, auch von Mitgliedern anderer Organisationen. Die Vorträge haben die Entwicklung unserer Solidaritätsarbeit und das Leben in Smiling Valley anschaulich beschrieben. Ein Gast aus Südafrika berichtete uns ausführlich über die Situation und Kämpfe im Land. Anschließend gab es eine Powerpointpräsentation mit Bildern aus Smiling Valley, die das lebhaftes Leben dort gezeigt hat. Zum Beispiel über die Errungenschaften unserer Solidaritätsarbeit und wie Feste gefeiert werden. Danach gab es einen leckeren südafrikanischen Eintopf, der allen gut gemundet hat. Eine Kollegin verkaufte Kunstgewerbe und selbst gemachte Pralinen. So wurden 272 € eingenommen. Es fanden noch rege Unterhaltungen statt und wir haben 2 neue Mitglieder gewonnen.

Zwischenbericht über den Stand unseres Solidaritätspaktes mit Marikana Südafrika und dem Youth Development Project zum Bau eines Jugendhauses in Smiling Valley

Wie Ihr wißt, läuft der Pakt bis August diesen Jahres. Den Umfang von 6000 € haben wir zu 1/3 geschafft. Wir müssen uns also ranhalten!!



Für 2000 € wurden 500 Steine gekauft und eine Anzahlung auf das Wellblechdach sowie 6 Türen und Zargen gemacht. Die Jugendlichen waren so eifrig, dass sie schon den Bauplatz im Juli gerodet haben. Mittlerweile ist alles wieder zugewachsen! Jetzt werden schon die Möbel gebaut! Wenn alles Material bezahlt ist, geht es los mit dem Bau. In Smiling Valley wird auch Geld gespart für unser Projekt: die Jugendlichen haben einen Rasenmäher angeschafft und machen überall in der Siedlung Reklame fürs Rasenmähen, wofür sie eine Kleinigkeit berechnen. Die Gemeinde schätzt die Arbeit des Smiling Valley Youth Projects sehr, vor allem, weil sie den Zusammenhalt und gemeinschaftliche Aufgaben zum Wohl der Gemeinde fördert. Die Jugendlichen freuen sich unwahrscheinlich auf ihr eigenes, selbstverwaltetes Zentrum als Ort der Diskussion, des Lernens und Feierns.



Diese Fragen über Südafrika wurden auf einer südafrikanischen Tourismuswebseite gestellt und vom Webmaster der Seite beantwortet. Der hatte wohl gute Laune.

F: Werde ich in den Straßen Elefanten sehen? (Frage aus den USA)

A: Hängt davon ab, wie viel Alkohol Sie trinken.

F: Wie läuft die Zeit in Südafrika? (USA)

A: Rückwärts. Bleiben Sie nicht zu lange, sonst sind Sie zu klein, um allein wieder zurückzufliegen.

F: Gibt es Geldautomaten in Südafrika? Und können Sie mir bitte eine Liste von diesen in Johannesburg, Kapstadt, Knysna und Jeffrey's Bay schicken? (Frage aus Großbritannien)

A: An was ist Ihr letzter Sklave gestorben?

F: Können Sie mir Informationen über Koalabärenrennen in Südafrika schicken? (USA)

A: Aus-tra-li-en ist die große Insel in der Mitte des Pazifiks. Af-ri-ka ist der große dreieckige Kontinent südlich von Europa, wo es keine... ach, vergessen Sie's. Sicher, Koalabärenrennen finden jeden Dienstagabend in Hillbrow statt. Kommen Sie nackt.

F: Welche Richtung ist Norden in Südafrika? (Frage aus den USA)

A: Sehen Sie nach Süden und drehen Sie sich dann um 180 Grad.

F: Kann ich Besteck in Südafrika einführen? (Frage aus Großbritannien)

A: Wieso? Nehmen Sie doch die Finger, genau wie wir.

F: Gibt es Parfum in Südafrika? (Frage aus Frankreich)

A: Nein, brauchen wir nicht. WIR stinken nicht!

F: Können Sie mir Regionen in Südafrika nennen, wo es weniger Frauen gibt als Männer? (Italien)

A: Ja, in Nachtclubs für Schwule.

F: Feiern Sie Weihnachten in Südafrika? (Frage aus Frankreich)

A: Gelegentlich – das heißt ungefähr einmal im Jahr.

Liebe Mitglieder, denkt bitte an Spenden und Euren Jahresbeitrag

Deutsch-Südafrikanische Freundschaftsgesellschaft Sparkasse Hannover

IBAN DE85 2505 0180 0910 3854 75

oder Solidarität International, Frankfurter Volksbank DE11 5019 0000 6100 8005 76

Stichwort: Mitgliedsbeitrag Marikana (2,50 /Monat bzw 30 €/Jahr)

Spenden an Solidarität International, Frankfurter Volksbank DE86 5019 0000 6100 8005 84

Stichwort Spende Marikana

Kontakt: Irene Nierstenhöfer, Hohensteinweg 16, 30419 Hannover

marikana-dsfg@gmx.de